

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

Anmerkung zu den Buchstaben:

- a. Der Zweig mit vollkommen ausgewachsenen Blättern, und weiblichen Blüten.
- b. Ein Zweigchen mit männlichen Blüten.
- c. Die beerartige Frucht.
- d. Ein Saamenkorn.

*) Aus dem k. k. Lustschloßgarten zu Schönbrunn nach der Natur gemahlt.

T A B. 136.

C O R N U S M A S C U L A.

Der männliche Kornellbaum.

CORNOUILLIER DES BOIS.

Diese baumartige Staude hat viele deutsche Benennungen, und wird Dürlichenstaude, Dierleinbaum, Dirlingbaum, Dirlenbaum, Kornelle, Kornellkirschen, wilde Brustbeere, Hartriegel, Hornkirschen, Harlsken, Herlsken, Horlsken, Herksken, welsche Kirschen, Kurbeeren, Hundsbeeren, und Zieserleinsbaum genennet.

Sie wächst in Oesterreich, Thüringen, Kärnthén und in der Schweiz an Gebägen wild.

Herr Ritter von Linné hat dieses Pflanzengeschlecht in die erste Abtheilung seiner vierten Klasse gesetzt, die er Tetrandria monogynia nennet, weil die Blumen 4 Staubfäden, und einen Staubwege haben; deren Hülle öfters so wie die Blumenkrone aus 4 Blättlein besteht, der Staubwege aber auf den Fruchtknoten sitzt, und deren Steinfrucht einen zweyfächerigen Kern enthält.

Röthlichgrau, rauch, oder aschenfärbig ist die Rinde des Stamms, heller aber ihre Äste und Zweige. Die jungen Triebe sind mit einer grün und purpurfärbigen Schaaale bekleidet. Das Holz ist hart, anfänglich weiß, und hinnach bräunlich.

Oval = zugespitzt, auf der obern Fläche hellgrün, auf der untern aber weißlich von Farbe, und mit vielen Aderchen gewebet, sind die Blätter gestaltet. Sie stehen auf kurzen rothen Stielchen an den Zweigen einander entgegen.

Ihre kleine gelbe Blumen zeigen sich schon im Februar vor den Blättern auf dünnen geblichen Stielchen in doldenförmiger Gestalt, und stehn gegeneinander über. Sie haben einen gemeinschaftlichen vierblättrigen Kelch oder Hülle, worinnen sie beysammen sind, der gefärbt, und so groß ist, als die Dolde. Von den Blumen hat jegliche einen Kelch, der auf den Fruchtknoten sitzt, welcher in vier Theile getheilt ist. Sie haben vier glatte Blumenblätter, und vier aufrechtstehende Staubfäden, die länger sind als die Blumenblätter, und sich mit länglich-runden gelben Kölbchen endigen. Der Fruchtknoten sitzt unter dem Kelch, und dienet dem zarten Staubwege zur Stütze, welcher mit einer zugestumpften Narbe gekrönet ist.

Länglich-rund mit einem kleinen Nabel versehen, und anfangs grün sind die Früchte oder Beere, nachgehends hellroth, und endlichen bey ihrer vollkommenen Reife, welche zu Ende des Septembers geschieht, dunkelroth werden. Ihr Geschmack ist lieblich, süßlich-sauer, und